deimel guitarworks

Berlin hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einstiger Größe gemausert. Die Stadt ist wieder en vogue in Sachen Mode, Film, Kunst und Musik. Was den Gitarrenbau anbelangt, scheint es jedoch, dass man dem Hauptstadtstatus nicht ganz gerecht wird, denn es gibt nur wenige, wenn auch hochklassige Manufakturen wie Nick Page Guitars, den Guitar Doc Lutz Heidlindemann oder eben Frank Deimel, dessen Unternehmen Deimel Guitarworks hier vorgestellt werden soll.

Von Leonard Breuken

Frank Deimel, der mit seiner Firma seit 1998 am Start ist, schreibt eine Kolumne bei den Kollegen von „Gitarre und Bass“ und kann einen illusteren Kundenkreis mit Bands wie Beatsteaks, den Ärzten, Element of Crime, Sonic Youth und vielen Solokünstlern vorweisen. Darüber hinaus findet er auch bei der internationalen Presse und Händlern in Übersee zunehmend Beachtung.

grand gtrs: Was hat sich bei dir geändert, dass man in letzter Zeit so oft den Namen Frank Deimel hört?
Frank Deimel: Freut mich natürlich sehr, wenn das so ist. Ich gehe auch mehr nach draußen, habe zum Beispiel in diesem Jahr auf der Frankfurter Musikmesse und jetzt auch auf der Montreal Guitar Show ausgestellt. Seit etwa drei Jahren fahre ich ein verändertes Konzept. Früher baute ich ausschließlich Einzelstücke für meine Kunden, das heißt, der Kunde kam in meine Werkstatt entweder mit ganz genauen Vorstellungen oder wir haben gemeinsam ein Instrument für ihn erarbeitet, das ich dann in die Realität umgesetzt habe. In den vergangenen drei Jahren entwickelte ich meine beiden eigenen Grundmodelle, die Doublestar und die Firestar, die ich jetzt, wenn auch mit Optionen, als immer noch handgebaute Kleinstserien-Gitarren anbiete. Reine Custom Instrumente sind natürlich weiterhin möglich, aber der Kern meiner Arbeit sind eben diese beiden Gitarren, und dadurch hat meine Arbeit sicherlich einen höheren Wiedererkennungswert bekommen.

grand gtrs: Erzähle uns etwas über diese beiden Grundmodelle.
Frank Deimel: Zum einen ist das die Doublestar, unverkennbar inspiriert durch die Gibson Les Paul Junior Double Cutaway. Das war immer meine Lieblingsform. Da ich selbst jedoch eher ein Strat-Spieler war, habe ich diese Kontur mit einer langen Mensur, meinem eigenen Headstock Design, wahlweise Tremolo oder Tele Brücke kombiniert. Hier gibt es die Raw Tone Version, klassisch mit eingeleimtem Hals und aus Mahagoni, daneben noch die Bolt Tone, Fender-typischer, mit geschraubtem

Hals, Esche-Korpus und Ahorn-Hals. Für die Firestar, ebenfalls mit langer Mensur, entwickelte ich mein eigenes Offset Body Design. Diese Gitarre fühlt sich extrem komfortabel an, wird mit Curtis Novak Pickups, einer Mastery Brücke und einem Duesenberg Tremolo bestückt und ist, auch schaltungstechnisch, eine ultra-vielseitige moderne Gitarre. Hier ebenfalls zwei Versionen, die normale Firestar, bei der keine Optionen möglich sind, und die Firestar Deluxe, bei der wiederum alles geht.

grand gtrs: Woher kommt eigentlich deine Begeisterung für den Gitarrenbau?
Frank Deimel: Die Initialzündung war sicher, als mein älterer Bruder Peter eine kaputte japanische SG mit geschraubtem Hals nach Hause brachte. Ich war damals etwa 14 Jahre alt und so eine Gitarre war einfach super cool. Bei uns zu Hause wurde viel handwerklich gemacht, mein Vater war Zahntechniker-Meister, Modellbau war ein gemeinsames Hobby und somit auch entsprechendes Werkzeug vorhanden. Es war meine Aufgabe, die Holzarbeiten an dieser SG durchzuführen, und als das gut funktionierte, hatte mich der Virus gepackt. Mofa fahren, E-Gitarren und Musikmachen, das waren in meiner Jugend die besten Dinge im Leben.

grand gtrs: Wie ging es von da an weiter?
Frank Deimel: Ich habe mir mein erstes Gitarrenbauerwissen autodidaktisch anhand von Büchern und dem lebenden Objekt angeeignet, viel repariert und später bei City Music in Hamm/Westfalen, wo ich herstamme, einen Job in der Werkstatt an Land gezogen. Später ging ich nach Berlin, um dort Industriedesign zu studieren. Während des Studiums arbeitete ich bei der heute nicht mehr existierenden Firma Performance Art Guitars, absolvierte ein Praktikum als Kunsttischler und baute nebenher schon eigene Gitarren. In den Geschäftsräumen, in denen ich heute zu finden bin, war damals eine kleine Messebaufirma. Als sich die Chance bot, diese Firma, d. h. vor allem deren Maschinen für, aus heutiger Sicht, kleines Geld

zu übernehmen, schlug ich zu. Zunächst war das eine kleine Werkstatt für mich, und den Rest der Räumlichkeiten nutzte ich als Wohnung. 1998 machte ich mich schließlich selbstständig und heute ist das alles Werkstatt, Lager, Lackiererei und das Ladengeschäft nebenan nutze ich auch noch. Da es in Berlin in den Neunzigern relativ wenige Leute gab, die Gitarren reparierten, bekam ich immer genug zu tun, und meine Kunden machten wiederum Werbung für mich, so lief das alles recht gut an. Das Custom-Gitarren-Geschäft wurde erfolgreich und so ist der jetzige Schritt einer Serienfertigung für mich nur logisch.

grand gtrs: Hast du selbst auch aktiv Musik gemacht?
Frank Deimel: Derzeit bin ich leider nicht mehr sonderlich aktiv, aber ich spielte Anfang der Neunziger bei einer Band namens Alan Int. Bass, mein Bruder war der Gitarrist. Das Projekt war für damalige Verhältnisse relativ professionell, wir hatten eine eigene Platte und absolvierten einige Tourneen durch Finnland, Russland und Tschechien, teilweise zusammen mit der finnischen Band Waltari, die vor allem in Skandinavien ziemlich bekannt ist. Mein Bruder ist heute noch als Recording Engineer aktiv und gründete zusammen mit dem britischen Produzenten Iain Burgess, der leider 2010 verstarb, das Black Box Studio in Frankreich (www.studioblackbox.fr). Gitarre und Bass spiele ich heute nur noch für mich und soweit es eben die Arbeit mit sich bringt.

grand gtrs: Was sind deine nächsten Projekte?
Frank Deimel: Ich möchte etwas Modellpflege betreiben und noch zur Doublestar und zur Firestar entsprechende Bässe herausbringen, sonst bekomme ich auch nie ZZ Top als Endorser. *(lacht)* Das würde mich einfach reizen, denn einen guten Bass zum Beispiel im LP Double Cutaway Design habe ich bis jetzt noch nicht gesehen. Dann einfach weiter zufriedene Kunden gewinnen. Andy Powell von Wishbone Ash hat neulich eine Firestar bei mir bestellt, die demnächst fertig wird, so kommen auch immer mehr Endorser dazu.

grand gtrs: Wie lange ist die Wartezeit auf eine deiner Gitarren?
Frank Deimel: Das kommt ganz darauf an, ein Custom Modell, je nach Aufwand, zwischen drei und sechs Monate, eine Standard-Gitarre etwa sechs Wochen, das ist eben auch ein Vorteil der Kleinserie.

grand gtrs: Vielen Dank für deine Zeit und noch viel Erfolg weiterhin. ■

www.deimelguitarworks.de